

## Pressemitteilung

### 17. Annual Post ASN-Meeting in Berlin

**Düsseldorf, 04.03.2024** – Das 17. Annual Post-ASN Meeting fand Anfang des Jahres in Berlin statt. Vom 19. bis 21. Januar besuchten rund 150 Teilnehmende den nephrologischen Kongress. Die Veranstaltung wurde vom Verband Deutsche Nierenzentren in Zusammenarbeit mit der American Society of Nephrology (ASN) und der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN) organisiert. Internationale und deutsche Referenten präsentierten die Highlights der ASN Kidney Week, die im November 2023 in Philadelphia stattgefunden hatte.

Das wissenschaftliche Programm begann mit dem Vortrag von Prof. Dr. Kai Schmidt-Ott, Hannover, zur akuten Nierenfunktionseinschränkung (acute kidney injury, AKI). Vor dem Hintergrund, dass es mehr AKI-Fälle bei verbessertem Überleben gebe sowie ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer chronischen Nierenkrankheit, solle das Bewusstsein sowohl bei Patienten als auch bei Behandlern verbessert werden, z. B. durch Informationen zur Risikoreduktion im Arztbrief. Blutdrucksenkung und SGLT2-Inhibitoren können die Prognose einer akuten Nierenfunktionseinschränkung verbessern. Der Einsatz von Checkpoint-Inhibitoren in der onkologischen Therapie könne u. a. über immunologische Mechanismen eine akute Nierenfunktionseinschränkung auslösen, welche durch toxische Effekte von Protonenpumpeninhibitoren verstärkt würden. Steroide könnten in Beobachtungsstudien den Outcome verbessern.

Prof. Dr. Mark Cooper (Monash University Melbourne, Australien) referierte anschließend zum Thema „Diabetische Nierenkrankheit“. Vor allem in Singapur gebe es überproportional viele Fälle von diabetischer Nierenkrankheit, die zur Dialysepflicht führten. Therapeutisch seien SGLT2-Hemmer, GLP1-Rezeptor-Agonisten und nicht steroidale Mineralokortikoid-Antagonisten wirksam. Experimentell stelle die Gruppe der sogenannten Dubloxine einen vielversprechenden therapeutischen Ansatz im Mausmodell dar.

Prof. Lutz Renders aus München gab einen Überblick über das Nierenversagen mit Nierenersatztherapie. Im Zusammenhang mit der Frage nach der Dialysequalität und den dabei relevanten Qualitätsindikatoren, werde zunehmend diskutiert, dass Ärzte und Patienten durchaus differente Ziele für eine gute Versorgung als wichtig erachten. Spironolacton verbessere, nach aktueller Studienlage, die Prognose von Dialysepatienten nicht. Neue Materialien bei Shuntprothesen könnten eventuell deren Prognose verbessern. Weitere Fortschritte seien bei der Entwicklung einer bioartificialen Niere gemacht worden: Eine künstliche Niere im Schwein mit Hämofilter und Bioreaktor für die tubuläre Funktion habe eine Woche funktioniert. Bei Diuretikaresistenz seien im Tiermodell sowohl Tolvaptan als auch interessanterweise Difelikefalin additiv zu Torasemid wirksam

Prof. Markus van der Giet aus Berlin stellte neueste Daten zur Hypertonie vor. Die siRNA-Therapie zur Hemmung von Angiotensinogen mit Zilebesiran habe in der Phase-1-Studie einen anhaltenden Effekt über sechs Monate gezeigt. Der Aldosteronsynthasehemmer Baxdrostat habe in einer Phase-2-Studie den Blutdruck effizient senken können. Ein anderer Aldosteronsynthasehemmer zeige zusätzlich zur SGLT2-Hemmung günstige Effekte auf Blutdruck und Proteinurie. Bei Patienten mit CKD 4 und 5 (ohne Dialyse) und einem unter Dreifachtherapie nicht ausreichend kontrolliertem Blutdruck habe Chlortalidon als additive Therapie einen Stellenwert in den CKD-Leitlinien erhalten.

Am zweiten Kongresstag berichtete Prof. Dr. Rachel Lennon (University of Manchester, Großbritannien) über glomeruläre Erkrankungen. Die Lipidzusammensetzung der Podozytenmembran sei wichtig für deren Funktion. Sie schlug vor, bereits bei der Vorstellung des Patienten eine genetische Diagnostik durchzuführen, um spezifischer behandeln zu können. Prof. Lennon stellte einige Antigene bei verschiedenen Glomerulonephritiden vor. Bei Kindern mit idiopathischem nephrotischen Syndrom seien häufig Anti-Nephrin-Antikörper zu detektieren. Die Entdeckung neuer Zielgene führe zur Entwicklung neuer Therapien. Bei Alport-Syndrom stelle die RAAS-Blockade v. a. bei männlichem Geschlecht eine sehr effektive Therapie dar. Der Effekt einer zusätzlichen SGLT2-Hemmung werde multizentrisch untersucht.

Abschließend gab Prof. Lorenzo Gallon (Northwestern University, USA) einen Überblick über die Highlights zum Thema Transplantation. Noch könnten Biomarker die Transplantatnierenbiopsie bei fehlender Sensitivität und Spezifität nicht ersetzen. Ein implantierbares bioelektronisches System zur frühen Abstoßungserkennung werde zurzeit bei Schweinen getestet. Viele monoklonale Substanzen zur Abstoßungsprophylaxe und -therapie seien in Entwicklung. Genetisch modifizierte Schweine würden als Nierenspender in präklinischen Studien untersucht. Zudem habe eine Wiener Arbeitsgruppe die kombinierte Nieren- und Knochenmarkstransplantation zusammen mit regulatorischen T-Zellen in sechs Patienten erfolgreich durchgeführt.

**Pressekontakt:**

Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V.  
Katharina Roland – Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Steinstraße 27  
40210 Düsseldorf  
E-Mail: roland@dnev.de  
Tel.: 0211 179579 16